

Die Tagespost (22.03.2005)

Das Bistum Fulda schafft den Pfarrer ab: Zur „Kooperativen Pastoral“ als Antwort auf den angeblichen Priestermangel

**Leserbrief**

### **Leitungsgewalt: ein Anachronismus!**

Was haben die Gläubigen davon? So fragt Guido Horst im Hinblick auf die so genannte „Kooperative Pastoral“ (DT vom 19. März). Die Antwort ist eindeutig: In Zukunft werden „Teamfähigkeit“ und „Organisationstalent“ die herausragenden Eigenschaften sein, wenn es darum geht, leitende Pfarrer für die neu errichteten Seelsorgeeinheiten zu suchen.

Dabei wird vergessen, dass es eine beträchtliche Zahl von Katholiken gibt, die ganz andere Qualitäten an ihrem Priester schätzen. Beispielsweise ob er die Heilige Messe gemäß der Ordnung der Kirche feiert und ob sich seine Verkündigung unzweideutig an der Lehre der Kirche orientiert. Es wird in Zukunft ein Leichtes sein, solche „unbequemen Priester“ kaltzustellen mit dem Hinweis, sie seien zu wenig „teamfähig“. Dies fällt umso leichter, da zwischen Gläubigen und Klerus ohnehin kein Konsens mehr herrscht bezüglich der Frage, was denn „katholisch“ ist. Man einigt sich folglich auf dem kleinsten gemeinsamen Nenner.

Die Leitungsgewalt des Priesters und sein Anspruch in Fragen des Glaubens und der Liturgie das letzte Wort zu haben, ist in einer demokratisierten Kirche ein Anachronismus. Priester, die sich also weiterhin um einen konsequenten Leitungsstil bemühen, werden zum „Hilfspfarrer“ degradiert und als „Zelebrationskasper“ durch die Dekanate gejagt. Niemand braucht sich mehr an ihnen zu stoßen, da man ihnen die Mittel genommen hat, ihre konsequenten katholischen Vorstellungen durchzusetzen.

Myriam Heger, 55252 Mainz-Kastel